



Geschichtsträchtige Residenzstadt und anerkannter Erholungsort

Wer Ballenstedt am östlichen Harzrand besucht, unternimmt einen Ausflug zu Kultur und Geschichte einer Region, in der vor mehr als 800 Jahren ein Teil des heutigen „Bindestrichlandes“ Sachsen-Anhalt seinen Ursprung hatte.

Ist das wirklich Uta, die doch eigentlich in den Dom zu Naumburg gehört? Was aber hat das Konterfei der meisterhaft in Stein verewigten wohl schönsten Frau des deutschen Mittelalters im Schloss von Ballenstedt zu suchen? Die Nachbildung der Markgräfin mit dem bis zur halben Gesichtshöhe schützend hochgezogenen Mantelkragen steht hier zu Recht, versichert Heinz George. Denn Uta war eine Tochter des Grafen Adalbert von Ballenstedt, erzählt der 82-Jährige, der den kleinen Ort am Harzrand bestens kennt und viel über seine Geschichte erzählen kann.

Geschichte auf Schritt und Tritt erlebt, wer bei einem Stadtbummel die „Wiege Anhalts“ entdecken möchte. So gilt der Bruder von Uta als Stammvater des

Geschlechts der Askanier. Esico von Ballenstedt gründete 1043 auf dem heutigen Schlossberg ein Kollegialstift, seine Nachfahren wandelten es in ein Benediktinerkloster um. Ein Urenkel Esicos war kein Geringerer als Albrecht der Bär, der zwischen 1100 und 1170 lebte. Sein Vater, Otto der Reiche, hatte zwischen Ballenstedt und Harzgerode einen neuen Stammsitz errichten lassen. An dieser Stelle ließ Albrecht dann die Burg Anhalt bauen, deren Modell zu Füßen des Ballenstedter Schlosses erahnen lässt, welche gewaltigen Ausmaße die trutzige Anlage einst hatte. „Fast so groß wie die Wartburg“, weiß Heinz George. Tatsächlich war sie im Mittelalter eine der größten und prächtigsten Burgen im gesamten Harzgebiet, ab dem 14. Jahrhundert aber

unbewohnt und dem langsamen Verfall preisgegeben. Heute künden nur noch ausgegrabene Fundamente, Kellerräume und die Ruine des Bergfrieds von der einstigen Größe der Burg. Von ihr leitet sich ein Namensteil des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt und der Name eines bedeutenden Adelsgeschlechts ab. Denn zu ihrer Entstehungszeit noch ungewöhnlich, wurde sie ganz aus Stein gebaut und darum „Aneholt“ genannt, was so viel wie „ohne Holz“ bedeutete. Heinrich I. aus dem Geschlecht der Askanier nannte sich erstmals nach ihr: von Anhalt.

Doch zurück nach Ballenstedt. Von hier aus haben die Askanier im Mittelalter maßgeblich das politische Gesicht vieler anderer deutscher Regionen geprägt. Albrecht der Bär, der wohl bedeutendste



Auch wenn die Zeit als herzogliche Residenzstadt längst Geschichte ist, der Ort im Landkreis Harz strahlt mit architektonischen und landschaftlichen Glanzpunkten eine noch immer spürbare Eleganz aus. Touristische Hauptattraktion ist zweifellos das repräsentative Schlossensemble. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde die barocke Dreiflügelanlage errichtet und der Ort der einstigen Klosteranlage zu einer adeligen Jagd- und Sommerresidenz. Nach der Enteignung der herzoglichen Familie diente das Schloss zu DDR-Zeiten als Ingenieurschule für Forstwirtschaft und wurde nach 1990 aufwendig saniert. Heute im Eigentum der Stadt Ballenstedt, beherbergt es unter anderem das um 1788 entstandene ‚Römische Zimmer‘, eine Dauerausstellung über ‚Die frühen Askanier‘, das Restaurant ‚Klosterstuben‘ im ehemaligen Speisesaal und ein Filmmuseum, das einen faszinierenden Einblick in die Kino- und Filmgeschichte der vergangenen hundert Jahre bietet.

Etwas unterhalb des Schlosses erstrahlt auch der frühere herzogliche Marstall nach umfassender Sanierung im neuen Glanz. Das Gebäude beherbergt in den einstigen Wohnräumen der Bediensteten im Obergeschoss heute eine Seniorenresidenz und in den unteren Ställen zwischen früheren Pferdeboxen ein gemütliches Café.

Vor dem Schlosshof glänzt das Hoftheater des anhaltischen Fürstenhauses. Der zum Ende des 18. Jahrhunderts errichtete frühklassizistische Bau gilt als eines der ältesten Theater Deutschlands. Es erlangte im 19. Jahrhundert überregionale Bedeutung, als Albert Lortzing 1846 dort seine ‚Undine‘ dirigierte und Franz Liszt 1852 das Anhaltische Musikfest leitete. Das heute als repräsentatives Gastspielhaus gefragte Schlosstheater bietet im Parkett und auf zwei Rängen insgesamt 349 Sitzplätze, darunter auch jene in der Herzogsloge. Am 17. Dezember erklingt dort eine glanzvolle ‚Wiener Operetten-Weihnacht‘ und am 31. Dezember laden Johann-Strauß-Orchester und -Chor aus Leipzig zum Silvesterkonzert mit ‚Glanz-



Idyllisch gelegen: Das Ballenstedter Schloss (oben links) thront herrschaftlich über der Stadt. Stadtführer Heinz George (unten) kennt viele Geschichten über seinen Heimatort, nicht nur über den Bären-Brunnen mit dem Wappentier Anhalts. Er kennt auch die Geschichte des Taubenturms im sogenannten Oberhof (oben rechts).

Vertreter dieses Adelsgeschlechts, wurde nach seinem Tod in der Kapelle der Klosterkirche von Ballenstedt bestattet. Seine Grablage ist im heutigen Schloss noch immer zu besichtigen. Ganz in der Nähe fand auch der letzte Herzog von Anhalt, Joachim Ernst, seine Ruhestätte. Seine Familie bewohnte das Schloss von 1918 bis 1945. Der Herzog selbst aber wurde nach dem Ende der Nazizeit von den sowjetischen Besatzungstruppen verhaftet und starb 1947 im einstigen Konzentrationslager Buchenwald. Zum 60. Todestag des Herzogs 2007 wurde symbolisch Erde aus dem Gräberfeld bei Weimar entnommen und in einer Urne nach Ballenstedt gebracht.

lichtern der Operette“ ins Schlosstheater Ballenstedt ein.

Besucher von auswärts logieren gern gegenüber im Schlosshotel „Großer Gasthof“, berichtet Stadtführer George. Einst für die Gäste des Fürstenhauses eingerichtet, musste das verfallene Haus in den 1990er Jahren abgerissen werden. Die Fassade des neuen Schlosshotels wurde dem früheren Barockbau nachempfunden, während im Inneren des Vier-Sterne-Hauses moderner Komfort geboten wird.

Wer dort logiert, wird sich wie andere Ballenstedt-Besucher einen Spaziergang durch den Schlosspark nicht entgehen lassen. Das 30 Hektar große Areal bietet zu jeder Jahreszeit besondere Reize, denn kein geringerer als Peter Joseph Lenné schuf das hochrangige Gartenkunstwerk. Die natürliche Geländeerhöhung integrierte er in die Gestaltung und ermöglichte vom oben gelegenen Schloss über eine Wasserachse mit Drachenfontäne weite Ausblicke in die Harzer Landschaft. So kann man vom heute zu den „Gartenträumen – Historische Parks in Sachsen-Anhalt“ gehörenden Schlosspark aus nicht nur zum Rokoko-Jagdschloss Röhrkopf oder zur wieder sanierten Schlossmühle blicken und auch spazieren, sondern zu Wanderungen in das angrenzende Landschaftsschutzgebiet des Harzes aufbrechen. Viel besuchte Ausflugsziele von Ballenstedt aus sind unter anderem die Roseburg, eine idyllisch nahe dem Ortsteil Rieder gelegene Burg- und Parkanlage, oder der Bismarckturm nördlich des Ortsteils Opperde, von dessen Aussichtsplattform sich ein weiter Blick über den Vorharz bis zum Brocken bietet.

Die Natur rund um den heutigen staatlich anerkannten Erholungsort faszinierte schon Caspar David Friedrich, der 1811 den Harz bereiste und in Ballenstedt die Malerin Caroline Bardua besuchte. Sie und Ballenstedt wurden zum Motiv eines der Hauptwerke des Malers. In seiner „Gartenterrasse“ brachte Friedrich den Brocken, das Harzvorland, die Umfassungsmauer des alten Schlossparks und die Allee in eine Sichtachse und simulierte damit eine in Wirklichkeit gar nicht erfahrbare plastische Nähe.



Die beiden Kastanienbäume auf dem Gemälde gehören zur Allee, die vom Schloss zur Stadt führt. Der rund einen Kilometer lange und repräsentative Straßenzug lädt zum Bummeln und Flanieren ein – vielleicht mit einem Abstecher ins Stadtmuseum. Es befindet sich gegenüber dem Schlosshotel im oberen Teil der Allee. Benannt nach dem Hofmaler und Autor Wilhelm von Kügelgen, der ab 1833 als Kammerherr in Diensten der Herzöge von Anhalt stand, zeigt das Museum im Elternhaus der Schwestern Bardua auch



volkskundliche Sammlungen zur „Arbeits- und Lebensweise der Bevölkerung des Anhaltischen Unterharzes“ oder zur „Siedlungs- und Kulturgeschichte des Ballenstedter Raumes“.

Ballenstedts Allee wurde im 18. Jahrhundert als barocker Straßenzug mit zwei Fahrstreifen und mittlerer Promenade angelegt, im Schlossbereich mit palasartigen Wohnhäusern der Höflinge und Bediensteten bebaut und bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein mit Wohnhäusern und Villen in Richtung Altstadt verdichtet. Nach der Wende



der Alte Markt, der erst 1543 mit Verleihung des Stadtrechts umbaut wurde. Von der alten Stadtbefestigung blieben der mittelalterliche Ober- und Unterturm, der Marktturm und Teile der Stadtmauer erhalten. Das Alte Rathaus, ein stattlicher Fachwerkbau aus dem Jahr 1683, beherbergt heute die Stadt- sowie die Fürstin-Pauline-Bibliothek mit einem wertvollen Altbestand sowie ein Restaurant – mit einem Schlüssel zum Marktturm. Einen weiteren hat Heinz George dabei, der als „Pate“ des Turmes drinnen immer mal nach dem Rechten schaut. 82 Stufen führen hinauf, vorbei an einer Art früherer Obdachlosenunterkunft sowie dem einstigen Gefängnis der Stadt. Oben angelangt, bietet sich auch nach dieser Turmbesteigung ein fantastischer Blick in die Landschaft. In der nahen Kirche St. Nicolai zeigt eines der Fenster im Chorraum Martin Luther mit der Bibel in der Hand und kündigt davon, dass in Anhalt die Reformation frühzeitig Einzug hielt. Der Oberhof, ein um 1480 erbauter Adelsitz in Ballenstedts Altstadt und heute wieder in Privatbesitz, wurde denkmalgerecht saniert. Gleich daneben befindet sich das Neue Rathaus, das im 19. Jahrhundert nachträglich in den mittelalterlichen Stadtkern eingefügt wurde. Sein Vorplatz, bestanden mit großen Bäumen, wird zu besonderen Anlässen auch als Fest- oder Marktplatz genutzt.

Über Schlossensemble und Altstadt hinaus hat Ballenstedt noch viel mehr zu bieten, versichert Stadtkenner George, und verweist unter anderem auf das gründerzeitliche Villenviertel, das im Harzer Stil errichtete denkmalgeschützte Badehaus und die moderne Lungenklinik oder den Anger, der sich vor wenigen Jahren erst in einen „Platz der Generationen“, zu einer Stätte des Spielens und Erholens für Jung und Alt verwandelte. Auch ohne kompetenten Stadtführer kann jeder Interessierte einen „Stadtrundgang durch Ballenstedts Geschichten“ unternehmen, der anhand einprägsamer Beschilderung zu markanten Sehenswürdigkeiten der Stadt führt und deren Geschichte und Geschichten auf großen Info-Tafeln erzählt.

Gudrun Oelze

Fotos von oben links im Uhrzeigersinn:

Schlosspark mit Wasserspiel.

Albrecht der Bär, der wohl bedeutendste Vertreter dieses Adelsgeschlechts, wurde nach seinem Tod in der Kapelle der Klosterkirche von Ballenstedt bestattet.

Martin Luther mit der Bibel in der Hand in der Kirche St. Nicolai.

Das Schlosstheater mit 349 Plätzen gilt als das älteste Theater Deutschlands.

Uta von Ballenstedt galt als die schönste Frau des deutschen Mittelalters.

mit neuen, jungen Bäumen bepflanzt, erhielt auch ihr Übergang zum Stadtkern eine Neuerung: den Bären-Brunnen mit dem Wappentier Anhalts in dreifacher Ausfertigung – errichtet dank vieler Spenden- und Sponsorengelder, wie Stadtführer George zu berichten weiß. Von hier sind es nur wenige Schritte bis zur Tourist-Information, die an exponierter Stelle zwischen Schlossensemble und Altstadt am Anhaltiner Platz ihr Domizil hat.

Mittelpunkt des 1297 erstmals nachgewiesenen Ortes „Dorpballenstede“ war